

## EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS

Vom Juni 1913 bis zum August 1914 versuchte Edmund Husserl vergeblich, die VI. Logische Untersuchung umzuarbeiten bzw. – in einer zweiten Phase – völlig neu zu verfassen. Die im Zuge dieses Bemühens entstandenen Entwürfe und Forschungsmanuskripte sollen in einem aus zwei Teilbänden bestehenden *Ergänzungsband* zu den *Logischen Untersuchungen* veröffentlicht werden. Der vorliegende erste Teilband enthält die Entwürfe zur Umarbeitung der VI. Logischen Untersuchung für die zweite Auflage der *Logischen Untersuchungen* aus dem Sommer 1913. Außerdem kommen im vorliegenden Band die beiden erhaltenen Bruchstücke des Entwurfs einer Vorrede zur Neuauflage der *Logischen Untersuchungen* aus dem September 1913 zur Veröffentlichung. Im zweiten Teilband werden die von Ende 1913 bis zum Sommer 1914 entstandenen Manuskripte zur Neufassung der VI. Untersuchung zusammen mit einer Auswahl aus älteren Manuskripten, die Husserl als Material für die Neufassung benutzen wollte, zur Veröffentlichung gelangen.

Bereits 1905 hatte Husserl im Zusammenhang mit dem schließlich gescheiterten Vorhaben einer englischen Übersetzung die Umarbeitung der 1900/1901 erschienenen *Logischen Untersuchungen* ins Auge gefasst.<sup>1</sup> Erst 1911 begann er jedoch ernsthaft mit den Vorarbeiten für eine Neuauflage des inzwischen vergriffenen Werkes. Die Arbeiten an der Neuauflage verzögerten sich jedoch, da Husserl von Anfang 1912 bis April 1913 mit der Ab-

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu und zu den im Folgenden erwähnten Vorarbeiten von 1911 Ursula Panzer, „Einleitung der Herausgeberin“, in: Edmund Husserl, *Logische Untersuchungen. Zweiter Band: Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis. Erster Teil*, *Husserliana* XIX/1, hrsg. von Ursula Panzer, The Hague/Boston/Lancaster 1984, S. xxii–xxiv.

fassung der *Ideen*,<sup>1</sup> seinem Beitrag für den ersten Band der von ihm mitgegründeten Zeitschrift *Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung*, beschäftigt war.<sup>2</sup> Gleich nach dem Erscheinen der *Ideen* Mitte April 1913 beginnt Husserl mit der eigentlichen Arbeit an der Neuauflage der *Logischen Untersuchungen*. Etwa Mitte Juni ist die VI. Untersuchung an der Reihe. Am 23. Juni schreibt er an Johannes Daubert: „Ich stehe jetzt in der Revision d(er) VI. Untersuchung. Bedauern Sie mich! Ich muss mit dem Druck bis Ende Juli fertig sein. Die U(ntersuchungen) II – V habe ich erheblich ausgeglichen u. in ihrem eigenen Stil gebessert. Bei VI gehts am schwersten, aber ich hoffe, es wird auch gelingen: nützlicher zu machen ohne den Stil zu verderben.“<sup>3</sup>

Zunächst sieht es so aus, als ob Husserl den gesetzten Termin einhalten könne. Im Juli kommt es zum Druck der Einleitung und der ersten vier Kapitel der VI. Untersuchung. Wie Datumsstempel der Druckerei belegen, liegen am 7. und 8. Juli bereits Druckproben<sup>4</sup> von der Einleitung und vom ersten Kapitel „Bedeutungsintention und Bedeutungserfüllung“ vor. Zwischen dem 9. und 26. Juli entstehen Druckfahnen vom zweiten Kapitel „Indirekte Charakteristik der objektivierenden Intentionen und ihrer wesentlichen Abarten durch die Unterschiede der Erfüllungssynthesen“ und vom dritten Kapitel „Zur Phänomenologie der Erkenntnisstufen“ sowie von den ersten vier Paragraphen des vierten Kapitels „Verträglichkeit und Möglichkeit“ (in der ersten Auflage „Verträglichkeit und Unverträglichkeit“). Diese Druckproben und Druckfahnen sind bis auf die ersten Seiten des zweiten Kapitels im Nachlass erhalten. Die vorhandenen Druckfahnenblätter des vierten Kapitels hat Husserl kurrentschriftlich vervollständigt. Das fünfte

---

<sup>1</sup> Edmund Husserl, *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Erstes Buch: Allgemeine Einführung in die Phänomenologie*, *Husserliana* III/1, neu hrsg. von Karl Schuhmann, Den Haag 1976.

<sup>2</sup> Husserl wollte für das erste Jahrbuch zunächst eine Arbeit über die Urteilstheorie schreiben. Siehe hierzu Karl Schuhmann, „Einleitung des Herausgebers“, *Husserliana* III/1, S. XXVIIff.

<sup>3</sup> Edmund Husserl, *Briefwechsel. Die Münchener Phänomenologen*, *Husserliana Dokumente* III, Bd. II, in Verbindung mit Elisabeth Schuhmann hrsg. von Karl Schuhmann, Dordrecht/Boston/London 1994, S. 65.

<sup>4</sup> Diese Druckproben unterscheiden sich von den Druckfahnen der übrigen Kapitel durch die bereits umgebrochenen Seiten.

Kapitel „Evidenz und Wahrheit“ (in der ersten Auflage „Das Ideal der Adäquation. Evidenz und Wahrheit“) gelangte nicht zur Drucklegung und liegt nur als stenographischer Entwurf vor.

Bis auf wenige Seiten finden sich in den Druckproben der Einleitung und des ersten Kapitels nur vereinzelte, inhaltlich unbedeutende Korrekturen. Husserl hat jedoch – wohl unmittelbar, nachdem er die Druckproben erhalten hat – das erste Kapitel neu verfasst. Genauer gesagt geht es bei diesem kurrentschriftlichen Entwurf um eine erweiternde Umarbeitung der ersten fünf Paragraphen des ersten Kapitels. In diesen Entwurf hat Husserl einige stark überarbeitete Blätter der Druckproben eingefügt.

Das erhaltene Druckfahnenfragment des zweiten und die Druckfahnen des dritten Kapitels wurden korrigiert und intensiv überarbeitet. Husserl hat an verschiedenen Stellen längere Ergänzungen auf Beilageblättern eingefügt. Auch die Druckfahnenblätter der ersten vier Paragraphen des vierten Kapitels sind korrigiert und überarbeitet.

Am 31. Juli schreibt Malvine Husserl an Daubert über Husserls Arbeit an der Umarbeitung der VI. Untersuchung: „Es ist eine harte Arbeit, die 6. Untersuchung, das Schwerste, was er je gemacht hat.“<sup>1</sup> Von Mitte August bis Mitte September macht Husserl Urlaub in Mürren, womit die nicht über den ersten Abschnitt hinausgediehene Arbeit an der Umarbeitung der VI. Untersuchung zum Erliegen kommt. An seinem Urlaubsort erhält er Besuch von Johannes Daubert, mit dem Husserl bei dieser Gelegenheit wohl „über die *Ideen* und die Neugestaltung der *Logischen Untersuchungen*“ gesprochen hat.<sup>2</sup>

Nach der Rückkehr aus den Ferien Mitte September versucht Husserl zunächst, eine Vorrede zur Neuausgabe der *Logischen Untersuchungen* zu entwerfen. Aber auch hierbei kommt er zu keinem Abschluss. Im Oktober 1913 erscheint schließlich die zweite Auflage der *Prolegomena* und des ersten Teiles des zweiten Bandes, also der ersten fünf Untersuchungen. Im Vorwort zu dieser unvollständigen Neuauflage, in dem Husserl sich über die Maximen seiner Bearbeitung des Werkes ausspricht, wird der fal-

---

<sup>1</sup> Ebd., S. 68.

<sup>2</sup> Ebd., S. 70.

sche Eindruck erweckt, dass auch die Umarbeitung der VI. Untersuchung abgeschlossen sei. Husserl spricht von der „im Druck befindlichen Neubearbeitung der VI. Untersuchung“.<sup>1</sup> Vielleicht wollte er sich mit dieser Erklärung selbst unter Druck setzen, um die Arbeit an der Umarbeitung der VI. Untersuchung zügig fortzusetzen.

In den folgenden Monaten leidet Husserl jedoch, wie sich einem Brief an Gustav von Spett vom 29. Dezember 1913 entnehmen lässt, unter Ermüdungserscheinungen. „Ich habe in diesem Winter“, schreibt er, „meinen Tribut bezahlt: vielleicht in Reaktion gegen die Produktivität des letzten Jahres, geht mir alle Arbeit schwer von der Hand und ich muss mich peinlich abmühen um die alten Einsichten schauend wiedereinlösen und, wie ich es streng von mir fordere, in meiner Darstellung – das Geschaute treu nachzeichnen zu können. Es liegt mir schwer auf der Seele, dass ich in Folge dieses ständigen phänomenologischen Regen- und Nebelwetters soviel Zeit versäume, und sich die Ausgabe des letzten Teils meiner Log(ischen) U(ntersuchungen) wieder um einige Monate hinausgeschoben hat. ‚Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben!‘“<sup>2</sup>

Wie der weitere Inhalt des Briefes an von Spett bezeugt, hatte Husserl offensichtlich den Entschluss gefasst, die Umarbeitung aus dem Sommer nicht weiter fortzuführen, sondern die VI. Untersuchung völlig neu zu verfassen. Er schreibt: „Ich bin jetzt übrigens ganz radikal und arbeite einfach neu aus, vom alten Text bleibt kaum Nennenswertes, obschon im Kern doch die alten Gedanken, nur klarer, ausgereifter, fester gefasst, zur Darstellung kommen sollen (auf Grund meiner ausführlichen Studien aus den J(ahren) 1902-1910). Es ist mir leider nur so schwer, mich jetzt in diese mir etwas fern gerückten Sachen hineinzufinden.“<sup>3</sup>

Wann genau Husserl sich zu einer radikalen Neufassung der VI. Untersuchung anstelle einer Fortführung seiner Arbeiten vom Sommer entschloss, lässt sich an der Hand der erhaltenen Doku-

---

<sup>1</sup> Edmund Husserl, *Logische Untersuchungen. Erster Band: Prolegomena zur reinen Logik*, *Husserliana* XVIII, hrsg. von Elmar Holenstein, Den Haag 1975, S. 15.

<sup>2</sup> Briefwechsel. *Die Göttinger Schule, Husserliana Dokumente* III, Bd. III, S. 531.

<sup>3</sup> Ebd.

mente nicht feststellen. Es gibt allerdings einen Hinweis darauf, dass er im Oktober zunächst noch mit seinen Umarbeitungsentwürfen beschäftigt war. Auf der Rückseite einer Einladung zu einer vom 4.–6. Oktober stattfindenden Veranstaltung finden sich Notizen zu einer Neugliederung seiner Umarbeitung des vierten Kapitels aus dem Sommer.<sup>1</sup>

Wie die zuletzt zitierte Briefstelle andeutet, hat Husserl nach seinem Entschluss zu einer vollständigen Neufassung der VI. Untersuchung zunächst ältere Manuskripte studiert und im Hinblick auf die beabsichtigte Neufassung zusammengelegt. Im Nachlass findet sich in zwei Konvoluten<sup>2</sup> eine entsprechende, aus älteren Manuskripten bestehende, umfangreiche Materialsammlung.

Am 27. Februar 1914, dem Tag, an dem er seine Vorlesungen des Wintersemesters über „Kant und die Philosophie der Neuzeit“ beendet, schreibt Husserl an Alois Fischer: „Momentan stecke ich in der Neuausarbeitung der VI. Untersuchung des 2. Bandes der L(ogischen) U(ntersuchungen).“<sup>3</sup> Im Nachlass finden sich allerdings weder aus dieser Zeit noch aus den vorangegangenen Monaten Entwürfe oder umfangreichere Manuskripte für eine solche Neuausarbeitung. Erst im März und April 1914 verfasst Husserl eine neue Einleitung und ein neues erstes Kapitel und darüberhinaus eine größere Anzahl von Forschungsmanuskripten, die sich thematisch beinahe ausnahmslos auf das neu verfasste erste Kapitel beziehen.<sup>4</sup> Der späteste erhaltene Text dieses Versuchs einer Neufassung der VI. Untersuchung ist ein „Plan“ für eine „neue

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu Textkritischer Anhang, unten S. 353f.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die Konvolute A I 16 und A I 17 I.

<sup>3</sup> *Husserliana Dokumente* III, Bd. II, S. 84.

<sup>4</sup> Am 9. April 1914 schreibt Husserl an Hans Vaihinger: „Ich arbeite in diesen Ferien mit äußerster Anspannung, um den Entwurf für einen völlig neuen Schlussband meiner Logischen Untersuchungen fertig zu bekommen (die bloße Revision der noch ausstehenden VI. Unters<uchung> der ersten Auflage konnte mich nicht befriedigen; schon im Druck befindliche erhebliche Stücke musste ich sogar eingehen lassen. Ich habe mich entschlossen, statt solchen Flickwerks einen völlig neuen Band zu schreiben, der meinen jetzigen sehr fortgeschrittenen Anschauungen volle Rechnung trägt.) Nun kommt mir der Kongress für experimentelle Psychologie, der hier in G<öttingen> bis zum 18ten incl. tagt, dazwischen, von dem ich mich natürlich nicht fernhalten kann.“ (*Briefwechsel. Die Neukantianer, Husserliana Dokumente* III, Bd. V, S. 212.)